

Ralf-Stephan Rabe

Die Jugendgruppe Neues Forum während der Wende 1989/90 in der Stadt Brandenburg (Havel)

Am 20. Oktober 1989 gründete sich die Regionalgruppe Brandenburg des Neuen Forums. Die Arbeitsgruppen innerhalb des Neuen Forums werden für die Zeit vom Oktober 1989 bis Januar 1990 vorgestellt. Schwerpunkt dieses Beitrages ist die Jugendgruppe (JG) Neues Forum (NF). Diese gründete sich am 14. November 1989 im Ortsteil Kirchmöser der Stadt Brandenburg (Havel) und hat unter diesem Namen bis zum Juni 1990 existiert. Mitglieder der Jugendgruppe prägten durch öffentlichkeitswirksame Aktionen die Wendezeit 1989/1990 in der Stadt. Unterlagen zur Jugendgruppe Neues Forum bekam der Autor von Christian Liebchen, der in dieser Jugendgruppe zum aktiven Kern gehörte. Diese Dokumente umfassen Sitzungsprotokolle, Aufrufe, Reden, Plakate, Zeitungsausschnitte und Fotos. Dazu gehört auch ein Jahresrückblick der Jugendgruppe vom 14. November 1990 in der Kunstform eines Märchens, das Focke Hoffmann als Mitglied der Jugendgruppe schrieb. Gerade dieser satirische Rückblick nach einem Jahr der Gründung der Jugendgruppe ließ so manche Gefühle von abenteuerlichen Aktionen wieder lebendig werden. Dieser Rückblick stellt eine besondere Quelle in jugendgemäßer Sprache dar und wurde als gerahmter kursiver Text, wie auch andere Äußerungen der Jugendlichen, besonders hervorgehoben.

Erlebnisse am 7. Oktober in Berlin und am 9. Oktober 1989 in Leipzig

In der Zeit um den 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1989 kam es zu spontanen Demonstrationen. Es kam zu zahlreichen Übergriffen von Polizei und Staatssicherheit. Landesweit wurden 3.456 Personen „zugeführt“. Ca. 70.000 Menschen demonstrierten trotz Furcht vor einer militärischen Niederschlagung am Montag, dem 9. Oktober 1989, in Leipzig für eine demokratische Erneuerung des Landes. Es erklang bei der Demonstration der Ruf „Wir sind das Volk – keine Gewalt“. Es gab einen Aufruf von sechs prominenten Personen zur Gewaltfreiheit und zur Herstellung eines Dialogs. Polizei, Militär und Betriebskampfgruppen griffen nicht ein, hatten sich aber auf eine gewaltsame Niederschlagung dieser „Montagsdemonstration“ in Leipzig vorbereitet. Der 16-jährige Christian Liebchen aus Brandenburg (Havel) hat am 9. Oktober 1989 die gewaltfreie Demonstration, dieses „Wunder in Leipzig“, miterlebt. Aber auch Focke Hoffmann und Robert Arnold waren am 7. Oktober 1989 in Leipzig und David Begrich am 7. Oktober 1989 in Berlin. Die Jugendlichen wurden von diesen Erlebnissen auch in ihrem Handeln in der Jugendgruppe Neues Forum Brandenburg geleitet.¹

¹ *Stadtarchiv Brandenburg (StA), Sammlung Rabe: Unterlagen zur Jugendgruppe Neues Forum, später Grün-Alternative Jugend, und zur Stadtjugendkonferenz von Christian Liebchen*

Das 1. und 2. Plenum des Neuen Forums in der Kirche von Kirchmöser-West in Brandenburg (Havel) am 20. Oktober 1989 und 14. November 1989



Kirche von Kirchmöser-West. Foto: R.-S. Rabe, 2009

Am Abend des 20. Oktober 1989 gründete sich in der evangelischen Kirche von Kirchmöser-West die Regionalgruppe Brandenburg des Neuen Forums. Dies erfolgte auf Initiative von Jan Hermann und Bertram Althausen. Ca. 70 Personen trafen sich zu diesem 1. Plenum (Vollversammlung) des Neuen Forums. Es erfolgte die Wahl eines Sprecherrates. Ansprechpartner des Neuen Forums fanden sich für das Stadtgebiet von Brandenburg (Havel) und dem Umland (Altstadt, Neustadt, Quenz etc.)

sowie für die Fachgebiete Ökonomie, Politik, Kultur, Bildung, Strafvollzug und Wehrdienst. Am 21. Oktober 1989 gab es von 20 bis 23 Uhr einen Fürbittgottesdienst im Dom zu Brandenburg. In diesem Rahmen stellten Jan Hermann und Jürgen Wetzel die Ziele des neu gegründeten Neuen Forums Brandenburg vor.²

Das 2. Plenum des Neuen Forums wurde am 14. November 1989 ebenfalls in der evangelischen Kirche von Kirchmöser-West mit 150 Teilnehmern durchgeführt. Jan Hermann gab einen Bericht über das zentrale Treffen des Neuen Forums am 11. November 1989 und ein Bezirkstreffen der Basisgruppen des Neuen Forums. Es wurde informiert, dass regionale Gruppen des Neuen Forums in Luckenwalde, Wusterwitz, Netzen, Genthin, Neuruppin, Wiesenburg und Rathenow gegründet wurden. In der Stadt Brandenburg existierten zwei Betriebsgruppen als Initiativgruppen des Neuen Forums und zwar im VEB Getriebewerk (GWB) und im VEB Verkehrsbetriebe Brandenburg (VBBBr). Es wurde darüber informiert, dass auf dem zentralen Sprechertreffen in Berlin festgelegt wurde, dass das Neue Forum keine Partei, sondern eine Vereinigung sein soll.

Folgende Arbeitsgruppen (AG) des Neuen Forums Brandenburg mit Kontaktpersonen stellten sich vor:

AG Wirtschaft (V.: Bernd Schulze), AG Strafvollzug/Justiz (V.: Kuno Pagel), AG Politik (V.: Joachim Damus), AG Volksbildung (V.: Wolfgang Rudolph), AG Ökologie (V.: Hartmut Kliesch), AG Gesundheits-/Sozialwesen (V.: Michael Klein), AG Kultur/Medien (V.: Gerhard Engelke), AG Stadtgestaltung (V.: Manfred Thon), AG Strafvollzug (Kommission: Kuno Pagel, Joachim Finger, Konstanze Neumann). Weiterhin wurde bekannt gegeben, dass als Pressekontaktleute Frau Gisela Begrich und Frau Gitta Arnold, als Polizeikontaktleute Wolfgang Rudolph und Christina Dishur und als Statutkommission Jan Hermann und Klausdieter Zschech wirken.

² Rabe, Ralf-Stephan: *Die Wirkung des Erstauftritts der Bürgerbewegung NEUES FORUM vom 10. September 1989 in der Stadt Brandenburg.* – In: *Historischer Verein Brandenburg (Havel) e.V. (Hrsg.): 11. Jahresbericht 2001-2002, Brandenburg an der Havel 2002, S. 80-96, hier S. 80-88, 94-95.*

Es wurde angeregt, eine Jugendgruppe und eine Frauengruppe innerhalb des Neuen Forums zu gründen. Letzteres wurde nicht umgesetzt. Außerdem wurden drei weitere Sprecher des Neuen Forums gewählt. Dieser neue Sprecherrat bestand nunmehr aus folgenden Personen: Jan Hermann, Steffen Hoppe, Hans Hoffmann, Ingolf Penderak, Jürgen Wetzels, Karin Jacob und Schatzmeisterin Dietlind Albrecht. Ausgewertet wurde der Ablauf der vom Neuen Forum organisierten Demonstration in der Stadt Brandenburg am 12. November 1989. Es gab die Frage: „Wie verhalten wir uns bei emotionsgeladenen Äußerungen der Demonstranten?“ Dazu wurde die Festlegung getroffen, vor einer Demonstration eine Resolution zur Gewaltfreiheit zu veröffentlichen. Als Ansprechpartner für Redner zur nächsten geplanten Demo am 20. Dezember 1989 wurde Christian Radeke benannt. Ein u.a. von Bertram Althausen erarbeiteter Entwurf des Arbeitspapiers „Grundkonsens“ und der „Struktur“ der Regionalgruppe Brandenburg des Neuen Forums wurde verteilt. Abschließende Beschlüsse sollten dazu erst am 5. Dezember 1989 auf dem 3. Plenum des Neuen Forums getroffen werden.³

Die Gründung der Jugendgruppe Neues Forum am 14. November 1989 in Kirchmöser-West und erste Aktionen

Die Gründung der Jugendgruppe (JG) des Neuen Forums (NF) geschah durch 5 Personen auf dem 2. Plenum des Neuen Forums am 14. November 1989 in der Kirche von Kirchmöser-West. Dies waren Christian Liebchen, Robert Arnold, Annetrin Klein, Franziska Henschel und Focke Hoffmann. Die Jugendgruppe bildete sich nach einer Anregung aus der Elternschaft, die dem Neuen Forum angehörten. Die Jugendlichen kannten sich meist aus der evangelischen Jugendarbeit des Kirchenkreises Brandenburg unter dem Kreisjugendpfarrer Bertram Althausen. Gerade auch politische Themen spielten zur Wende eine Rolle. Im Rahmen der Jugendarbeit wurde der erarbeitete offene Fragenkatalog des Neuen Forums diskutiert und Ideen zu Papier gebracht.

Die Jugendlichen erlebten zur Zeit der politischen Wende den Staat DDR nicht mehr als bedrohliche Kulisse, sondern als persönliche Herausforderung und Reibungsfläche. Es gab offene Grenzen zur Bundesrepublik Deutschland (BRD) und West-Berlin und nunmehr auch offener berichtende Medien in der DDR. Hinzu kam mit dem Alter von 16/17 Jahren die Ablösung der Jugendlichen vom eigenen Elternhaus. Das „Hotel Mama“ wurde noch genutzt, die Wäsche war gewaschen im Schrank, der Kühlschrank gefüllt.

Die Mitglieder der Jugendgruppe Neues Forum Brandenburg unterstützten als erste Aktion den „Aufruf für unser Land“, der am 28. November 1989 auf einer Pressekonferenz in Ost-Berlin veröffentlicht wurde. Der Aufruf erhielt die Aufforderung, sich gegen eine Wiedervereinigung und für die Beibehaltung der Eigenständigkeit der DDR einzusetzen. Dieser Aufruf wurde von prominenten Personen aus der DDR unterstützt und betonte Werte und Ziele wie Frieden, soziale Gerechtigkeit, Freizügigkeit und Schutz der Umwelt. Bei einer Wiedervereinigung befürchtete man „den Ausverkauf“ und die Vereinnahmung der DDR durch die BRD. Gefordert wurden weitreichende innere Reformen bei gleichzeitiger Eigenständigkeit der DDR. Im Januar 1990 lagen über 1,1 Millionen zustimmende Unterschriften für diesen Aufruf vor. Mitglieder der Jugendgruppe Neues Forum standen mit Plakaten um den Hals bei Kälte und Wind auf der Straße und forderten die Vorübergehenden auf, ihre Zustimmung zu dem Aufruf zu geben. Sie bekamen nicht nur Freundlichkeiten zu hören. Als nächste Aktion wurde im Dezember 1989

³ StA, Sammlung Rabe: Unterlagen des Neuen Forums, Protokollnotizen von Bertram Althausen

das Umweltblatt „Treibhauseffekt bedroht die Erde!“ verteilt. Darin wurde vermerkt, dass weitere Umweltinfos bei Brandenburger Ökologiegruppen (Fachgruppe Ökologie im Kulturbund der DDR, der Öko-Gruppe im Neuen Forum und der „Arche“-Initiative) zu erhalten sind.

Im satirischen Rückblick vom 14. November 1990 der Jugendgruppe wird dies so beschrieben:

„Es war einmal vor vielen Jahren ein kleines Königreich, wo die Leute nicht ganz glücklich waren. Deshalb gingen sie in allen Städten auf die Marktplätze und zogen vor die Burgen und Schlösser der Herrschenden. Häufig trafen sich diese aufrührerischen und dem König schlecht gesonnenen Elemente in Kirchen ... So geschah es auch in einer kleinen Stadt an einem dreieckigen Fluß. In einem kleinen rückständigen Dorf K. [Kirchmöser] versammelten sich die Unruhestifter, um den Sturz des Königs vorzubereiten. Fünf naive Jugendliche waren auch dabei. Sie hatten sich durch die dunkle kalte Novembernaut zu dieser gut getarnten Zusammenrottung geschlichen. Diese fünf ... beschlossen sich zu organisieren und gründeten eine Jugendbewegung, die zu einer „landesweiten Verbrecherorganisation“ gehörte. Man gab sich von nun an den verführerischen Namen: Jugendgruppe Neues Forum. ... Nun war es aber in der Zeit gerade Mode nach einem neuen, besseren, größeren Königreich zu schreien, denn das alte Reich war zu arm und zu dreckig. Die paar Jugendlichen ... wollten aber kein neues Königreich, weil ihnen der Kaiser des neuen Reiches zu doof war. Deshalb gingen sie auf die Straße und sammelten Unterschriften für das alte Reich. Sie wollten nämlich das alte Reich verbessern, und nicht ein sinnloses gegen ein noch sinnloseres eintauschen. Allerdings wurden diese naiven Jugendlichen beschimpft und mit ... Ausrufen belästigt. Aber trotzdem taten viele Leute so, als ob sie die Aktion unterstützen.“

Das 3. Plenum des Neues Forums in Brandenburg (Havel)



David Begrich am 5.12.1989 auf dem 3. Plenum des Neuen Forums Brandenburg.

Videofoto: privat

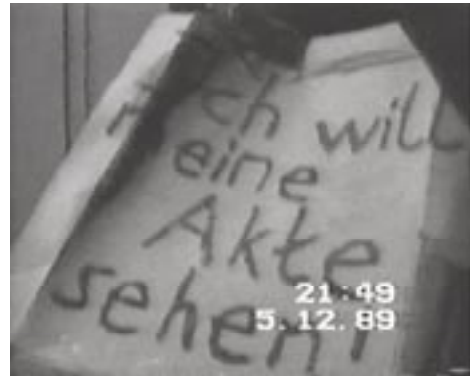
Am 5. Dezember 1989 fand das 3. Plenum des Neuen Forums im Wichernhaus in Brandenburg (Havel), Hauptstr. 66, statt. Die Gesprächsleitung hatte Bertram Althausen. Er gab folgende Bittaufrufe an alle Teilnehmenden weiter: „Laßt einander gelten! Laßt Mehrheiten entscheiden! Wartet nicht auf den starken Mann!“ Als Arbeitsgrundlage wurde der „Grundkonsens“ des Neuen Forums Brandenburg angenommen. Erläuterungen zur Struktur des Neuen Forums gab Jan Hermann. Als Gast sprach Alfred Arndt. Er teilte mit, dass am 13. Dezember 1989 die Ortsgruppe Brandenburg (Havel) der Sozialdemokratischen Partei in der DDR (SDP) gegründet werden sollte. Die am 14. November 1989 gegründete Jugendgruppe des Neuen Forums der Regionalgruppe Brandenburg wurde von David Begrich und Robert Arnold im Rahmen des 3. Plenums vorgestellt. Laut ihren Aussagen hatte die Jugendgruppe bereits 16 Mitglieder. Weiter teilten sie mit, dass weitere Mitglieder der Jugendgruppe vor dem Kreisamt für Nationale Sicherheit (KAfNS) Brandenburg, Neuendorfer Straße 89, eine Mahnwache begonnen hatten.

Mahnwache der Jugendgruppe Neues Forum vor dem Kreisamt für Nationale Sicherheit am 5./6. Dezember 1989 in Brandenburg (Havel)

Die Initiative für diese Mahnwache ab ca. 16.30 Uhr vor dem Gebäude des Kreisamtes für Nationale Sicherheit Brandenburg ging spontan von David Begrich, Focke Hoffmann und Christian Liebchen aus. Diese Jugendlichen waren damals ca. 16 Jahre alt. Diese Mahnwache erfolgte, weil der Verdacht auf Aktenvernichtung bestand.

In den persönlichen Erinnerungen von Christian Liebchen als Mitglied der Jugendgruppe zur Stasi-Mahnwache, diese wurden im Juni 1990 niedergeschrieben, heißt es:

„Ein denkwürdiger Tag [5.12.1989]. Spontaner als heute kann man wohl gar nicht sein. Ich bin $\frac{3}{4}$ 4 von der Arbeit gekommen, da standen David und Focke schon vor meiner Tür. David erzählte ganz aufgeregt, daß in der ganzen DDR die Stasigebäude gestürmt werden, und daß wir auch so etwas tun müßten – zumindest ein Zeichen setzen. Wir beschlossen eine symbolische Mahnwache durchzuziehen. David wollte noch ein paar Leute anrufen, während Focke und ich noch zwei Sandwiches [2 Pappen mit Bändchen] produzierten („Ich will meine Akte sehen!“ und „Keine Vernichtung von Akten“). Gegen 17.00 Uhr haben wir dann zu dritt angefangen. Wir wollten nur ein Zeichen setzen, sozusagen 2-3 h symbolisch stehen. Robert [Arnold] und Stephan [Astler] sind noch gekommen. Dann geschah etwas, wovon wir nur träumen konnten. Es blieben ein paar Leute spontan stehen und machten mit. Einer stellte eine Kerze vor seine Tür. Es war eine Wahnsinnssolidarität. Die halbe Jugendgruppe war da. Zwischenzeitlich war die Menge auf 50 angeschwollen. Die ganzen vergitterten Fenster (des Kreisamtes für Nationale Sicherheit) standen unter [brennenden] Kerzen.“



Plakataufsteller „Ich will meine Akte sehen!“ 5.12.1989

Videofoto: privat, 5.12.1989

Die ehemalige Dienststelle des Staatssicherheitsamtes befand sich in Auflösung. Die Akten des Kreisamtes Brandenburg waren auf Befehl zum Bezirksamt Potsdam für Nationale Sicherheit gebracht, teils auch Unterlagen vernichtet worden. Die Mahnwache wurde durch eine Vielzahl von Personen nach dem 3. Plenum des Neuen Forums unterstützt. An der Untersuchung des Kreisamtes mit dem Staatsanwalt nahmen in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 1989 u.a. Gitta Arnold, Bertram Althausen, Robert Arnold und Focke Hoffmann vom Neuen Forum und Herr Uwe Salge von der Gruppe Brandenburger Bürger, die nicht dem Neuen Forum angehörte, teil.^{4,5}

⁴ Rabe, Ralf-Stephan: Die Struktur der Kreisdienststelle Brandenburg des Staatssicherheitsdienstes und deren Auflösung im Herbst 1989. – In: Historischer Verein Brandenburg (Havel) e.V. (Hrsg.): 17. Jahresbericht 2007-2008, Brandenburg an der Havel 2008, S. 93-120, hier S. 113-117, S. 114 mit einem Foto des von Mitgliedern der JG Neues Forum gefertigten Plakats: „Ich will meine Akte sehen!“.

⁵ In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 1989 unterstützten Erwachsene, Mitglieder des Neuen Forums, die Jugendlichen bei der Mahnwache vor dem KAfNS Brandenburg. Gerhard Engelke löste nach eigenen Erinnerungen um ca. 3 Uhr Bernd Schulze ab und blieb dort bis 5 Uhr, seinem Arbeitsbeginn bei der Post.

Im satirischen Rückblick der Jugendgruppe vom 14. November 1990 wird dies so beschrieben:

„Das nächste Aktionchen brachte unsere kleinen Kämpfer sogar in das Lokalblättchen. Sie stellten sich mit ein paar Kerzen vor das Gebäude der Sicherheitsorgane. Sonderbarerweise solidarisierten sich immer mehr Passanten mit diesen Typen. Jedenfalls war es ein ganz nettes Kerzenmeer was an diesem Abend das Städtchen erhellte. (Hier zeigt sich wieder der Leichtsinn dieser jungen Leute – wie schnell hätte es doch zu einem Brandunfall kommen können!) Also kurz gesagt, gelangten dann diese Menschen mitten in der Nacht in dieses gut verschlossene Haus und schnüffelten mit staatsanwaltlicher Hilfe darin herum. Das Resultat war logischerweise gleich null, da die besonnenen Staatsschützer hervorragende Arbeit geleistet haben!“

Mahnwachen für die Opfer des politischen Umschwungs in Rumänien im Dezember 1989 und Übergabe von Päckchen an Sowjetsoldaten in Brandenburg (Havel)

In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember 1989 kam es in Bukarest, der Hauptstadt der Sozialistischen Republik Rumänien, zu einem Volksaufstand. Dieser führte dann zu Massendemonstrationen, u.a. dem Tod des Regierungschefs und der Machtübernahme einer provisorischen neuen Regierung am 26. Dezember 1989. Auch vor der Botschaft der SR Rumänien in Berlin-Pankow, Parkstraße 23, kam es zu einer Mahnwache, an der Vertreter der Jugendgruppe NF Brandenburg teilnahmen.

Am 23. Dezember 1989 gab es im Dom zu Brandenburg einen Fürbittgottesdienst für die Opfer in Rumänien, die infolge eines politischen Umschwungs bereits umgekommen waren. Ca. 250 Menschen kamen. Initiiert wird diese Veranstaltung von der Evangelischen Jugend und der Jugendgruppe des Neuen Forums der Stadt Brandenburg. Ein Demonstrationszug bewegte sich vom Dom zur Maxim-Gorki-Buchhandlung in der Steinstraße. Die Mahnwache wurde bis zum 24. Dezember 1989 um ca. 13.30 Uhr von der Jugendgruppe aufrechterhalten.



Berlin-Pankow, Parkstr. 23, 22./23.12.1989.

Plakataufschriften: „Freiheit für Rumänien“, „Hitler-Stalin-Ceausescu“.

Foto: Focke Hoffmann

Auf Initiative der Jugendgruppe Neues Forum wurden Päckchen für sowjetische Soldaten gesammelt, die in Brandenburg (Havel) stationiert waren. Dies wurde im Rahmen der ökumenischen „Gebete für unser Land“ in der Stadt bekannt gemacht. Wer diese Aktion unterstützen wollte, konnte sich laut Zeitungsinformation an die Wohnadresse von Robert Arnold in der Kurstraße in Brandenburg wenden. Mitglieder der Gruppe überreichten am 1. Januar 1990 rund 300 Geschenke. Die Freude der sowjetischen Soldaten war einfach überwältigend. Die Jugendgruppe des Neuen Forums bedankte sich durch die Zeitung bei allen Bürgern, die sich mit den sowjetischen Soldaten mit Hilfe der Päckchenaktion solidarisch zeigten.⁶

⁶ *StA: „Brandenburgische Neueste Nachrichten“, 6.1.1990. Artikel: „Große Freude bei sowjetischen Soldaten, private Kontakte von Angehörigen der GSSD mit DDR-Bürgern waren offiziell verboten.“*

Im satirischen Rückblick der Jugendgruppe vom 14. November 1990 wird dies so beschrieben:

„Weihnachten machten sie sogar mal eine ganz vernünftige Aktion. Neben der Unterschriftensammlung für den Sturz des Diktators in R. organisierten sie ganz alleine innerhalb von 36 h eine Gedenkveranstaltung in einem Dom mit anschließendem Schweigemarsch. Wacker froren sie sich durch die Nacht und erwärmten sich an Kerzen. Man dankte es ihnen mit 3.000 Mark Spende für R. Kaum machte man mal eine vernünftige Sache gab es wieder einen Tiefschlag! Man schlich sich unter Tarnung einer Werbegeschenkaktion in ein fremdes Heerlager ein, und spionierte herum. Um nicht aufzufallen überreichte man den Offizieren ein paar Bestechungsgeschenke. Einigen Jugendlichen gelang es sogar Beutestücke (in Form von Sowjetkoppeln) sicherzustellen.“

Stellungnahme von Bertram Althausen im Januar in der „Märkischen Volksstimme“ zur Arbeit des Neuen Forums vom Oktober 1989 bis Januar 1990

Bertram Althausen schrieb am 17. Januar 1990 in einem Beitrag in der „Märkischen Volksstimme“:

„Das Neue Forum bleibt auch 1990 am Ball. Das haben die beiden Demos der letzten Woche gezeigt. ... Wir haben uns von Anfang an (und das seit Mitte Oktober) kommunalpolitischen Sachthemen zugewendet. Verschiedene Arbeitsgruppen haben inzwischen erste Ergebnisse vorzuweisen. So hat die AG Gesundheitswesen ein Konzeptionsentwurf vorgelegt, in dem es u.a. auch die Behebung des Pflegenotstandes und um die Einbindung des Gesundheitswesens in die Städtepartnerschaft geht. ... Aber auch die AG Strafvollzug hat bereits ... Vorstellungen erarbeitet. Weiter arbeiten Gruppen zur Medienpolitik, zum Umweltschutz, zu Bildungsfragen usw. Am meisten öffentlichkeitswirksam engagiert sich unsere Jugendgruppe mit Aktionen für Rumänien, für sowjetische Soldaten und die Unterstützung der Initiative „Für unser Land“ und indem sie schon seit Mitte Dezember eine von der FDJ unabhängige „Antifa-Demo“ für den 30. Januar vorbereitete. ... Das Neue Forum in Brandenburg ist eine Sammelbewegung demokratisch engagierter Bürger, die entstanden ist, um den Lernprozeß Demokratie, den wir z.Z. durchmachen, an der Basis voranzubringen. Wir in Brandenburg sind also keine Partei. Es haben sich da vor allem kritische Menschen zusammengefunden, die bisher von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen waren. Wir können es nicht den Politikern (auch nicht den Kommunalpolitikern) von gestern überlassen, die neue Politik für morgen zu bestimmen. Deshalb haben wir politische Mitverantwortung übernommen. Deshalb werden wir auch parteilose Kandidaten für die Kommunalwahl vorschlagen.“⁷

Seit dem 11. Januar 1990 befand sich die Geschäftsstelle des Neuen Forums in der Hauptstraße 92. Es gab auch einen Kontaktbriefkasten.

Gegendemonstration der Jugendgruppe Neues Forum zum XIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend vom 26.–28. Januar 1990 in Brandenburg (Havel)

Am 22. Januar 1990 erfolgte unter dem Motto „Jugend vertritt sich selbst“ durch die Jugendgruppe Neues Forum ein „Aufruf an die Jugend“. Dieser war unterzeichnet von: „Evangelische

⁷ StA: „Märkische Volksstimme“, 17.1.1990, Lokalseite Brandenburg, Artikel: „Neues Forum bleibt am Ball“

Jugend, Jugendgruppe Neues Forum, Katholische Jugend, Christlich Demokratische Jugend, die Unabhängige Schülerinitiative der Brandenburger Erweiterten Oberschule (EOS) und zwei Mitgliedern von Brandenburger Jugendklubs“. Es heißt darin:

„Die FDJ hat viel gutzumachen.

Jugendkultur und Jugendpolitik in unserem Land sind neue Türen geöffnet. Um Neues auszuprobieren und aufzubauen, muß aber zuerst das Alte aufgearbeitet werden. Eine ideologische Knechtschaft und Einengung der Jugend wie in den letzten Jahrzehnten durch die FDJ-Jugendpolitik darf in keiner Weise wieder möglich werden.

Nie wieder darf es einen Alleinvertretungsanspruch einer Jugendorganisation geben. ... Die FDJ hat noch viel an der Jugend der DDR gutzumachen. Deshalb fordern wir die FDJ auf: Laßt die vielen Mitglieder, die eingetreten sind, ohne die Ziele der FDJ zu teilen, unbürokratisch frei! Verzichtet auf Euren Anspruch auf Gelder aus dem Staatshaushalt und Betriebs- haushalten! Schummelt Euch nicht um eine klare inhaltliche Abgrenzung oder Zuordnung zur SED-PDS herum! Wenn diese Schritte heraus aus der Vergangenheit wirklich getan sind, wünschen wir uns eine breite Zusammenarbeit aller Jugendverbände unseres Landes unter Einbeziehung der FDJ.“

Es wurde zu Alternativveranstaltungen und einer Demonstration während des FDJ-Parlaments am 27. Januar 1990 ab 13 Uhr vor dem Tagungsort eingeladen. Aus Sicht dieser Jugendlichen konnte die FDJ als Organisation nicht mehr für die Jugend in der DDR sprechen.

Das XIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend (FDJ) wurde vom Freitag, dem 26. Januar 1990, bis zum Sonntag, dem 28. Januar 1990, in der Kultur- und Sporthalle des VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg“ („Stahlhalle“), Straße der Aktivisten, durchgeführt. Die Losungen der FDJ hinter dem Arbeitsplenum an der Stirnwand im Tagungssaal lauteten: „Für einen sozialistischen Jugendverband“ und „Frühling mitten im Winter“.

An dem Kongress nahmen offiziell 1.785 Delegierte teil. Darunter waren 444 hauptamtliche Funktionäre (24,9 %), 562 Angehörige der werktätigen Jugend (31,5 %), 104 Angehörige der bewaffneten Organe (5,8 %), 118 Lehrlinge (6,6 %), 452 Schüler (25,3 %), 104 Studenten (5,8 %) und ein Arbeitsloser (0,1 %). Das Durchschnittsalter lag bei 22,7 Jahren. Unter den Delegierten waren laut der offi-



Bemalen von Plakaten für die Gegendemonstration zum XIII. Parlament der FDJ durch die Jugendgruppe Neues Forum: Mathias Rückert, Franziska Henschel, Christian Liebchen, Annekatriin Klein, Knut Teschke. Januar 1990



Das Plakat wird von Nicolaus Hykel und Franziska Henschel gehalten, im Hintergrund Annekatriin Klein und Focke Hoffmann

Fotos: privat. Fotoquelle: C. Liebchen

ziellen Statistik 667 Mädchen und junge Frauen (37,4 %). Es wurde eine neue Satzungs- sowie eine Programm-Diskussion geführt. Der erste Beratungstag endet in der Nacht um 0.45 Uhr des 27. Januar 1990.

Am Freitag, dem 26. Januar 1990, ab 16 Uhr begrüßten Mitglieder der Jugendgruppe Neues Forum die ankommenden Delegierten zum XIII. Parlament der FDJ am Hauptbahnhof in Brandenburg mit einer gesungenen Umdichtung des im Jahr 1951 entstandenen Weltjugendliedes:

*„Jugend aller Bezirke,
uns vereint gleicher Sinn gleicher Frust,
wo auch immer wir wohnen, auf die FDJ haben wir keine Lust.
In den düsteren Jahren, haben wir es erfahren,
arm war das Leben, wir aber geben Hoffnung dem müden Land.*

*Unser Lied die Wendehälse überklingt, das Ende winkt, das Ende winkt.
Über Schufte, die der Stalinismus schuf, dringt der Ruf, dringt der Ruf,
Freund reih Dich ein, daß von Blauen wir das Land befreien*

(gemeint mit den „Blauen“ war die FDJ, deren Mitglieder ja blaue Hemden trugen.)

Unser Lied die Wendehälse überklingt, das Ende winkt, das Ende winkt.“

Am Samstag, dem 27. Januar 1990, erfolgte eine Alternativ-Demo vor der „Stahlhalle“, dem Tagungsort der FDJ. Es wurden Plakate gezeigt. Angeboten wurde u.a. ein „Austrittsservice“ für Leute, die nicht wissen, wie sie aus der FDJ austreten sollen. Es hieß in dem Aufruf: „Bringt Eure Ausweise mit!“ Es gelang einem Vertreter der Jugendgruppe Neues Forum, sich bei dem FDJ-Kongress registrieren zu lassen.

Gegendemonstration vor der „Stahlhalle“ zum XIII. Parlament der FDJ am 27.1.1990.

Plakataufschriften: „FDJ ist hinterm MOND“, „Liebe FDJ! Bitte löse Dich doch auf!“

Foto: „Junge Welt“, 29.1.1990



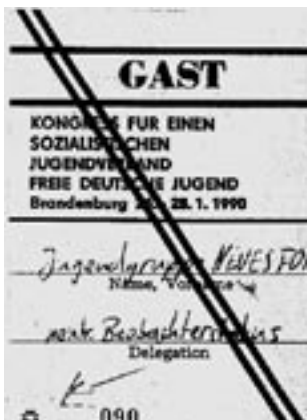
In Anlehnung an die Umdichtung des Weltjugendliedes vom Vortag hielt Focke Hoffmann von der Jugendgruppe Neues Forum per Megaphon folgende Rede:

„Hallo Leute – uns vereint gleicher Sinn, gleicher Frust! Deshalb sind wir alle hierher gekommen, um der FDJ, vor allem aber den Leuten da drinnen zu zeigen, daß sie nicht mehr DIE JUGEND in der DDR vertreten können. Das haben sie sich lange genug angemafßt. Als Parteidienstler einer von Verbrechern geführten Partei [SED] erstickt die FDJ Kreativität und Phantasie in der Jugend. ... Ich möchte an dieser Stelle die Forderungen des Vorbereitungskreises für die heutige Veranstaltung vortragen:

Laßt die vielen Mitglieder, die eingetreten worden sind, ohne die Ziele der FDJ zu teilen, unbürokratisch frei! Das heißt: Löst Euch auf. Erklärt alle FDJ-Mitgliedschaften für ungültig und sucht dann nach Mitgliedern, die bei euch eintreten wollen. Hört endlich auf, in Schulen und Betrieben für Euch zu werben. FDJ-Arbeit hat da nichts mehr zu suchen.

Eine weitere Forderung: Verzichtet auf Euren Anspruch auf Gelder aus dem Staatshaushalt

und Betriebshaushalten! Der Etikettenschwindel, den der FDJ-Vorstand als Herausgeber der „JUNGEN WELT“ betreibt, muß beendet werden Die „JUNGE WELT“ muß eine echte unabhängige Jugendzeitung werden. ... Eine weitere Forderung der Vertreter des Vorbereitungskreises: Schummelt Euch nicht um eine klare Abgrenzung der Zuordnung zur SED-PDS herum! ...“



Teilnehmerkarte der Jugendgruppe Neues Forum zum XIII. FDJ-Parlament, 26.-28.1.1990

Das XIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend (FDJ) endete am 28. Januar 1990 in der Stadt Brandenburg (Havel). Während der Stichwahl um den Namen eines neuen Jugendverbandes setzten sich 840 Stimmen für die Beibehaltung des alten Namens „Freie Deutsche Jugend“ gegenüber dem Vorschlag „Sozialistischer Jugendverband“ durch. Als neue Vorsitzende der FDJ in der DDR wurde Birgit Schröder (25), vormals Mitarbeiterin in der FDJ-Stadtbezirksleitung Magdeburg-Nord, als Kopf eines neuen Vorstandes der FDJ gewählt. Verabschiedet wurde eine neue Satzung. Es sollten FDJ-Mitglieder neu registriert sowie neue

Mitgliedskarten ausgegeben werden.⁸

Im satirischen Rückblick der Jugendgruppe vom 14. November 1990 wird dies so beschrieben:

„Die nächste große Aktion war ein massiver Störversuch bei einem landesweiten Jugendfestival. Die jungen Chaoten befriedigte es nicht, nur draußen unter heftigen Hetzreden zu stören, nein, man wagte es sogar, in den Konferenzsaal einzudringen. Dort wurden sogar noch Plakate entrollt, die eindeutig eine Eigenwerbung darstellte. Die Lage spitzte sich zu, schließlich standen den nur 1.700 Delegierten 15 verummte Eindringlinge gegenüber; 20 weitere verschanzten sich vor dem ungenügend gesicherten Gebäude. Allerdings beschloß die Konferenz fast einstimmig, die Eindringlinge wieder nach Hause zu schicken. Zu diesem Zeitpunkt waren die Delegierten aber noch nicht informiert, daß es den Jugendlichen schon im Vorfeld gelungen war, einen der ihren, gut getarnt, als offiziellen Vertreter mit in das Plenum zu schleusen. Echt clever die Kids ...“

Demonstration der Jugendgruppe des Neuen Forums am 30. Januar 1990 gegen rechtes Gedankengut

Hunderte Brandenburger folgten am Dienstag, den 30. Januar 1990, dem Aufruf der Jugendgruppe des Neuen Forums zur Unabhängigen ANTIFA-Demo. Es formierte sich ein Demonstrationzug vom Dom über die Hauptstraße zum Puschkinplatz. Auf dem Hof der Joliot-Curie-Oberschule, auf dem sich einst die jüdische Synagoge befand, wurde mit einer Schweigeminute an die Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 sowie der jüdischen Opfer des Faschismus gedacht. Am Puschkinplatz sprachen sich mit Bertram Althausen, Christian Liebchen und Wolfgang Rudolph drei Vertreter des Neuen Forums eindeutig gegen Faschismus und für die demokratische Erneuerung in der DDR aus.⁹

⁸ „Junge Welt“ vom 29.1.1990; Stephan Astler von der JG Neues Forum Brandenburg nahm laut Information von Christian Liebchen als Gast (Beobachterstatus) am XIII. Parlament der FDJ teil. Er war Delegierter seiner Schule, obwohl er kein FDJ-Mitglied war.

⁹ StA: „Märkische Volksstimme“, 1.2.1990: „Gedenkminute für jüdische Opfer des Faschismus“

Wahlkampf und die Volkskammerwahl am 18. März 1990 und die „Beerdigung der Revolution“ durch Mitglieder der Jugendgruppe Neues Forum am 23. März 1990 in Brandenburg (Havel)

Die Volkskammer ebnete am 20. Februar 1990 mit der Verabschiedung des neuen Wahlgesetzes den Weg zur ersten freien Wahl zur Volkskammer in der DDR am 18. März 1990. Helmut Kohl, Bundeskanzler der BRD, sprach am 21. Februar 1990 in Erfurt und mischte sich damit aktiv in den DDR-Wahlkampf ein.

Am 26. Februar 1990 erfolgten im Rahmen des Wahlkampfes auf dem Neustädtischen Markt der Stadt Brandenburg Ansprachen von Vertretern der Christlich Demokratischen Union (CDU), der Partei Demokratischer Aufbruch (DA) und der Deutschen Sozialen Union (DSU). Als Gast sprach Eberhard Diepgen (CDU) aus West-Berlin. Diese Wahlkampfveranstaltung wurde von ca. 20 Mitgliedern der Jugendgruppe Neues Forum besucht. Es gab heftige Diskussionen mit einigen Umstehenden nach Benutzung der Trillerpfeifen bzw. Zwischenrufen von Mitgliedern der Jugendgruppe.

Die erste freie Wahl zur Volkskammer in der DDR am 18. März 1990 endet mit dem Sieg der „Allianz für Deutschland“ aus CDU, DA und DSU mit 48,15 % der abgegebenen Stimmen. Bündnis 90, in dem sich die Hauptinitiatoren der friedlichen Revolution zusammenschlossen haben, erreichten nur 2,9 % der Stimmen.

Am Freitag, dem 23. März 1990 zogen ca. 50 Jugendliche, unter ihnen die Mitglieder der Jugendgruppe, mit Trauergewändern und DDR-Fahnen vom Puschkinplatz über die Jahrtausendbrücke zum Neustädtischen Markt der Stadt Brandenburg. Es wurde ein symbolischer Sarg

mit der Aufschrift „Revolution“ mitgeführt. Im Nachgang zu dieser Aktion wurde unter der Überschrift „Revolution beerdigt“ eine Erklärung an die Zeitungen gegeben, von diesen aber nicht veröffentlicht. Mit dem Trauerzug demonstrierten die Jugendlichen ihre Enttäuschung über den Wahlsieg der „Arroganz für Deutschland“.

In der anschließenden „Grabrede“ auf dem Neustädtischen Markt machten die Jugendlichen als „Trauergemeinde“ deutlich, dass sie trotz allem an ihre Ideale glaubten.



*Puschkinplatz (heute Nicolaiplatz), 23.3.1990
Beginn der Demonstration von Mitgliedern der Jugendgruppe Neues Forum zur „Revolutionsbeerdigung“.
Von links: unbekannt, Jan Strohbach, Claudia Güttner, Franziska Henschel (Rückenbild), unbekannt.*



*Der Demonstrationszug der Jugendgruppe auf der Jahrtausendbrücke auf dem Weg zum Neustädtischen Markt, 23.3.1990.
Von links: unbekannt, Sebastian Wicht (mit Radio), Susanne Arnold, unbekannter Fahnenträger, Kathrin Seyfert, Claudia Güttner, Gregor Teubner.*

Demonstration und Reden der Jugendlichen auf dem Neustädtischen Markt, 23.3.1990. Von links: Robert Arnold, auf der Stützmauer David Begrich, Christian Liebchen, Thomas Hufnagel (genannt „Pischti“), Claudia Güttner, Gregor Teubner, Jan Strobach, Sebastian Wicht, unbekannt, Susanne Arnold.



Im satirischen Rückblick der Jugendgruppe vom 14.11.1990 wird dies so beschrieben:

„Die nächste Aktion war wieder nett und hilfreich. Es kam nämlich so ein Prinz aus dem neuen Königreich und wollte vor so vielen Fans des neuen Kaisers sprechen. Doch der war ganz aufgeregt bei so vielen Leuten, deshalb wollten ihn die Jugendlichen unterstützen. Also nahm man sich ein paar Pfeifen und trug so zu einem besseren Gesamteindruck bei. Winkelemente und Begrüßungslosungen wurden auch mitgeschleift. Allerdings müssen ein paar hart gesonnene Fans des neuen Kaisers das ganze falsch verstanden haben, wie sind sonst die Beinaheschlägereien zum Ende des Geschwafels zu verstehen? Eine noch ganz chaotischere Sache war eine als Trauermarsch getarnte Autonomendemo. Offenbar im Zusammenhang mit dem grandiosen „Wahlsieg der Christen“ stehend, rotteten sich mehrere dieser rückfälligen Kinder zusammen und inszenierten einen Trauermarsch. Auf mitgeführten Särgen waren kommunistische Losungen wie Revolution zu lesen. Ebenfalls wurden Symbole des alten Reiches gehißt. Der Gipfel aber war, daß zur Irreführung der Passanten ein Reisigkreuz getragen wurde. Allerdings lösten sich diese Elemente nach einem halbstündiger Störung des Stadtlebens wieder von selbst auf.“

Eine inhaltliche Neuausrichtung der Jugendgruppe Neues Forum Brandenburg von Februar bis Mai 1990

Seit Februar 1990 setzte ein neuer Trend innerhalb der Jugendgruppe ein. Der Kontakt zu anderen Jugendgruppen wurde weiter ausgebaut, so zu den „Falken“, zu einer „ANTIFA-Bewegung“ und zu „Pfadfindern“ in West-Berlin. Mitglieder der Jugendgruppe Neues Forum nahmen im Rahmen dieser Verbindungen auch an Demonstrationen verschiedener Art in Berlin teil. Im Februar 1990 wurde in der Stadt Brandenburg die Idee eines „Stadtjugendrings“ ins Leben gerufen. Der Einfluss der FDJ schwand weiter und neue Jugendgruppen, die den Parteien nahe standen, gründeten sich. Am 11. April 1990 konstituierten im „cafe contact“ fünf Brandenburger Jugendgruppen die Stadtjugendkonferenz. Die Stadtjugendkonferenz war kein Dachverband, sondern verstand sich als eine Interessenvertretung von Brandenburger Jugendgruppen. Die Autonomie jeder Gruppe blieb erhalten. Zu den Mitbegründern der Stadtjugendkonferenz gehören die Evangelische Jugend, JuLia, die Jusos, die FDJ und die Jugendgruppe Neues Forum. Als Geschäftsführer wurde Oliver Heinrich (Jusos) und Christian Liebchen (Evangelische Jugend) gewählt. Die Jugendgruppe Neues Forum nahm im Rahmen einer Gruppenversammlung am 14. März 1990 das Statut der Stadtjugendkonferenz an.¹⁰

¹⁰ StA, Sammlung Rabe: Unterlagen zum Stadtjugendring 1990-1993

Im März 1990 hatte sich die Jugendgruppe Neues Forum auch ein eigenes Statut gegeben. In der Jugendgruppe konnten Jugendliche im Alter von 12–25 Jahren mitarbeiten. Themen wie Ökologie, kommunale Jugendpolitik und ANTIFA-Arbeit wurden in dem Statut als Interessensgebiet vermerkt. Gewalt als politisches Mittel wurde abgelehnt. Schwerpunkt war das Wirken in der Öffentlichkeit, wozu Aktionen auf der Straße und Unterschriftensammlungen zählten. Die Jugendgruppe hatte einen Vorbereitungskreis (VBK), der aus 6 Mitgliedern bestand. Vom Vorbereitungskreis kamen die meisten Ideen. Dieser Kreis war legitimiert für die Gruppe zu sprechen und für 6 Monate gewählt. Die Jugendgruppe hatte einen Schatzmeister, finanzierte sich durch Beiträge, Spenden und öffentliche Zuschüsse. Die Mitglieder mit Einkommen zahlten 2,- Mark der DDR/Monat; ohne Einkommen 1,- Mark pro Monat. Satzungsänderungen und die Auflösung der JG waren durch Zweidrittelmehrheit bei einer Vollversammlung möglich.

Die Jugendgruppe Neues Forum führte am 6. April 1990 in der Hauptstraße in Brandenburg eine Flugblattaktion durch. Sie richtet einen „Ökologieinfostand“ ein. Laut Protokoll der Jugendgruppe NF vom 8. Mai 1990 sammelten die Mitglieder Unterschriften für den Entwurf



Robert Arnold (oben)



Christian Liebchen (rechts) auf dem „Ökologieinfostand“ der Jugendgruppe in der Hauptstraße (Frühjahr 1990)

Fotos: F. Hoffmann (oben); privat (rechts)

einer neuen DDR-Verfassung. Am 10. Mai 1990 forderten sie in der Zeitung „Märkische Volksstimme“ unter der Überschrift „Pfandflaschen annehmen!“ die Handelsorganisation (HO) zur Stellungnahme heraus. Der Fachdirektor Waren des täglichen Bedarfs (WtB) der HO antwortete in der Zeitung unter der Überschrift „Ein Ärgernis für die Kunden, Pfandflaschenprobleme im ganzen Bezirk“. Er bedauerte den Zustand und begründete dies u.a. mit aufgekündigten Verträgen der Industrie. Mit Wirkung vom 10. Mai 1990 wurde Bier aus der BRD in die DDR eingeführt. Dies hatte zur Folge, dass nur noch 0,5 l EURO-Flaschen in brauner Farbgebung vom Handel zurückgenommen wurden. Die ungeliebten grünen Bierflaschen blieben außen vor. Am 23. Mai 1990 beteiligte sich die Jugendgruppe NF mit einem Sketch zu Umweltfragen beim Krugparkfest.

Eine Fahrraddemo wurde zum „Weltumwelttag“ am 5. Juni 1990 in Brandenburg (Havel) organisiert. Dabei wurde auf der Fahrraddemo von Nicolaus Hykel (JG Neues Forum) folgende Rede gehalten:

„Jetzt kommt die heißersehnte D-Mark. Wochenlang sind wir ja nur dafür auf die Straße gegangen. Der Einheitszug rollt immer schneller ... Alle reden von Deutschland, nur noch von Deutschland. ... Ein Thema geht neben vielen dabei leider unter. Die Ökologie bzw. die Umweltproblematik, und das in einer Zeit, wo überall ökologische Systeme zusammenbrechen ... Wir müssen aber versuchen, bei allen anstehenden globalen ökologischen Problemen auch unsere kommunalen Umweltschwerpunkte nicht zu vergessen, das heißt global denken und kommunal handeln. Deshalb müssen wir auch in unserer Stadt Tempo 30 in den Wohngebieten, ein gut ausgebautes Radwegenetz und Schaffung von Parkmöglichkeiten außerhalb der Innenstadt durchsetzen. Die Beibehaltung der Tarife für öffentliche Nahverkehrsmittel ist unbedingt notwendig. Ist es nicht paradox, wenn eine Fahrt mit dem Auto billiger ist als mit Bus oder Bahn? ...“



Fahrraddemonstrationen am 5.6.1990 zum Weltumwelttag in Brandenburg (Havel), Fahrradzug im Bereich Domlinden



*Christian Liebchen, Knut Teschke, Focke Hofmann
Fotos: privat; Fotoquelle: C. Liebchen*

Am 15. Juni 1990 schrieben Mitglieder der JG Neues Forum an den Oberbürgermeister (OB) der Stadt Brandenburg (Havel), Dr. Helmut Schliesing. Sie gratulierten zur Wahl als Oberbürgermeister und wünschten, dass sich auch in Brandenburg eine ökologisch weitsichtige Politik durchsetzt. Den Jugendlichen war die Lösung des Abfallproblems in Form des Recyclingsystems nach BRD-Vorbild wichtig, da Büchsen, Essensabfälle mit Asche, Glas und Papier gemeinsam in den Müll wanderten. Der OB Dr. Schliesing antwortete mit Schreiben vom 27. Juli 1990. Er versicherte, dass ein Recyclingsystem nach bundesdeutschem Fortschritt aufgebaut wird.¹¹

Die Kommunalwahl am 8. Mai 1990 in der Stadt Brandenburg und neue Koalitionen

Im Ergebnis der der Kommunalwahl am 8. Mai 1990 wurden die 70 Mandate in der Stadtverordnetenversammlung (SVV) wie folgt verteilt: SPD (40,47 % – 28 Mandate), CDU (27,60 % – 19 Mandate), PDS (15,42 % – 11 Mandate), Neues Forum/Grüne Partei (8,01 % – 6 Mandate), Bund Freier Demokraten (2,63 % – 2 Mandate), FDP (0,96 % – 1 Mandat), DFD (0,81 % – 1 Mandat), DSU (1,77 % – 1 Mandat), VKSK (1,13 % – 1 Mandat).¹²

Am 29. Mai 1990 vereinbarten in der Stadt Brandenburg SPD, CDU und Neues Forum/Grüne Partei für die Dauer der Legislaturperiode in einer Koalition zusammenzuarbeiten. In dieser Koalition sahen Neues Forum/Grüne Partei (NF/GP) mit ihren 6 Mandaten eine Chance, ihre Anliegen hinsichtlich des Umweltschutzes im kommunalen Bereich voranzubringen und

¹¹ StA, Sammlung Rabe: Unterlagen zur Jugendgruppe Neues Forum, später Grün-Alternative Jugend

¹² StA: „Märkische Volksstimme“, 8.5.1990, Artikel: „SPD ist Spitzenreiter“

Realpolitik zu gestalten. Das NF/GP konnten das Dezernat Umwelt und Stadtwirtschaft besetzen, jenes Dezernat, das vom Selbstverständnis her ihnen am meisten am Herzen lag.

Aus der Jugendgruppe Neues Forum wird ab Juni 1990 die Grün-Alternative Jugend

Die Jugendgruppe Neues Forum führte am 8. Juni 1990 eine Grundsatzdiskussion über deren weitere Zugehörigkeit zum Neuen Forum Brandenburg. Deren Koalition auf kommunaler Ebene mit der CDU wurde von allen Mitgliedern der Jugendgruppe Neues Forum abgelehnt. Eine Selbständigkeit der Jugendgruppe und Unabhängigkeit vom Neuen Forum wurde mehrheitlich in der Mitgliederversammlung am 8. Juni 1990 unterstützt. Es gab Namensvorschläge. Ab September 1990 setzte sich dann der



Logo der Grün-Alternativen Jugend (GAJ) Brandenburg



Name Grün-Alternative Jugend (GAJ) Brandenburg für die ehemalige Jugendgruppe des Neuen Forums durch.

Am 5. Oktober 1990 wurde im Rahmen des „Kanzlerauspfeifens“ mit anderen Protestierenden die Rede vom Bundeskanzler Helmut Kohl in Brandenburg (Havel) im Rahmen des CDU-Wahlkampfes für die Landtagswahl am 14. Oktober 1990 gestört.¹³ Im Dezember 1990 beteiligte sich die GAJ mit vielen anderen Initiativen an mehreren Demonstrationen gegen den ersten Irak-Krieg unter dem Motto „Kein Blut für Öl“.¹⁴

Plakat:
Aufruf zur Gegendemonstration am 5.10.1990 in Brandenburg (Havel)

¹³ Am 5. Oktober 1990 sprach Bundeskanzler Helmut Kohl auf dem Neustädtischen Markt im Rahmen einer CDU-Kundgebung vor 15 000 Brandenburgern in Vorbereitung der Landtagswahl vom 14. Oktober 1990 im Bundesland Brandenburg. Während der Kundgebung waren Pfiffe vor allem von jungen Leuten, laut Vermerk der „MV“ in einem Beitrag vom 6. Oktober 1990, nicht zu überhören.

¹⁴ Erinnerungen Christian Liebchen; StA, Sammlung Rabe: Unterlagen zur Jugendgruppe Neues Forum, später Grün-Alternative Jugend

Frieden braucht Bewegung



Nein zum Krieg am Golf!

DEMONSTRATION IN BRANDENBURG

KEIN BLUT FÜR ÖL!

Deshalb demonstrieren wir

- Gegen den Kriegsaufmarsch am Golf!
- Für eine politische Lösung der Krise!
- Rückzug der irakischen Truppen aus Kuwait!
- Rückzug aller fremden Truppen aus dem Krisengebiet!



Wir haben Angst vor einem Krieg! Was wäre, wenn Saddam Hussein die Ölfelder anzündet? Was wäre, wenn sich der Krieg durch islamische Terroristen auch auf Europa ausweitet? Wir sind bestürzt darüber, daß Leute, die den Diktator 20 Jahre lang mit Waffen hochgerüstet haben, den Konflikt ausnutzen, um weiter aufzurüsten! Was wäre, wenn Kuwait keine Ölnation, sondern ein Stück Wüste wäre? Geht es Bush um die Freiheit des kuwaitischen Volkes, oder um das Öl? Wir wollen Frieden für die Kuwaitis, für die Irakis, für die amerikanischen Soldaten und für uns!!!

DAZU BRAUCHEN WIR EINE BREITE FRIEDENSBEWEGUNG!!!

Es rufen auf: Grün-Alternative-Jugend
NEUES FORUM
Die Grünen
Unabhängiger Frauenverband
IPFNW (Ärzte gegen Atomkrieg)
Junge Sozialdemokraten
Evangelische Jugend

V.v.S.d. P. Focke-Hoffmann / Himmeltstr. 36 / Brbg. 1800

19. Dez. 1990
(Mittwoch)
17 Uhr
- von der Friedensstr. (Post) -
zum Puschkinplatz
dort Abschlußkundgebung

Treffpunkt
Friedensstraße
- Post -
17⁰⁰ Uhr

Plakat: Nein zum Krieg am Golf! Demonstration am 19.12.1990

Nachklang

Die Jugendgruppe NF/GAJ war Teil einer sich nach der Wende neu entwickelnden Jugendszene in der Stadt Brandenburg. Focke Hoffmann von der Jugendgruppe NF/GAJ wurde im Rahmen der seit 1989 bestehenden Schülerzeitung „Die Säge“ aktiv. Er war auch einer der jüngsten Stadtverordneten in der Stadt Brandenburg. Im Rahmen von „Säge-Parties“ und alternativen Discotheken („disinfected“) wurde deutlich, dass jugendgemäße Räumlichkeiten in Brandenburg fehlten. Ständige Umzüge und Provisorien erschöpften die Organisatoren. Aus der Keimzelle von Mitgliedern der Schülerzeitung „Die Säge“ und den „Disinfected-Partyorganisatoren“ gründete sich am 23. September 1992 die Jugendkulturfabrik (Jukufa) als Verein. Die Jukufa erhielt nach der gescheiterten Besetzung des „Hauses der Offiziere“ in der Magdeburger Straße 15 in Zusammenarbeit mit dem gerade neu gegründeten Radiosender „Fritz“ Raumzellen (Container) als Übergangsbleibe in der Lilli-Friesicke-Straße. Diese Räumlichkeiten wurden vordem vom Aufbaustab der geplanten Mahn- und Gedenkstätte Brandenburg am Marienberg genutzt. Parallel dazu bauten Vereinsmitglieder der Jukufa ab 1995 das leerstehende „Haus der Offiziere“ (HdO), eine ehemalige genutzte Liegenschaft der russischen Truppen, mit Unterstützung der Stadt Brandenburg aus. Vordem gab es viele Demonstrationen und Gespräche mit Abgeordneten und „Besuche“ der Stadtverordnetenversammlung (SVV) für eine Kommunalpolitik im Interesse der jungen Bürger. Ebenso nutzten Jugendliche ab 1990 einen ehemaligen Bunker des Zivilschutzes in Brandenburg-Nord als Jugendclub mit Probenraum. Bis ca. 1993 hatten Akteure der damaligen Jugendgruppe NF/GAJ sich ebenfalls in der „Bunker-Jugend“, „Container-Jugend“/Jukufa und der evangelischen Jugendarbeit neue Interessensfelder erschlossen oder alte ausgebaut. Ausbildungs- und familienbedingt gingen auch Jugendliche aus Brandenburg weg, jüngere Personen kamen hinzu. Einen direkten Schlusspunkt der Jugendgruppe NF/GAJ in der Stadt Brandenburg gibt es deshalb nicht.¹⁵

Ausdrücklich dankt der Autor Christian Liebchen (Halberstadt) für die Bereitstellung von Unterlagen und Fotos für diesen Beitrag.

Dieser Vortrag wurde am 19. April 2012 im Historischen Verein Brandenburg (Havel) e.V. gehalten.

¹⁵ *Erinnerungen von Andreas Walz (HdO/Jukufa), Befragung im Mai 2012 durch den Autor*